

Entdeckungen aus den Archiven

WIE ES DER ZUFALL WILL – BISHER UNBEKANNTE PLANUNTERLAGEN DER WALLFAHRTSKAPELLE ST. GANGOLF IN NEUDENAU-DEITINGEN ENTDECKT

Die Wallfahrtskapelle St. Gangolf in Neudenaу ist eine kleine, außerhalb des Dorfes gelegene Kapelle, die in Teilen noch einen romanischen Baubestand aus dem 12. Jahrhundert aufweist. Von der ursprünglich reichen Ausstattung sind nur noch Reste vor Ort erhalten. Im Rahmen einer studentischen Arbeit zu den im sogenannten Nebenchor erhaltenen Wandmalereien (Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, Studiengang Konservierung und Restaurierung von Wandmalerei, Architekturoberfläche und Steinpolychromie) rückte auch die bauhistorische Entwicklung der Kapelle in den Fokus, die durch eine bauforscherische Untersuchung erhellt werden konnte. Erfreulicherweise finden sich noch zahlreiche

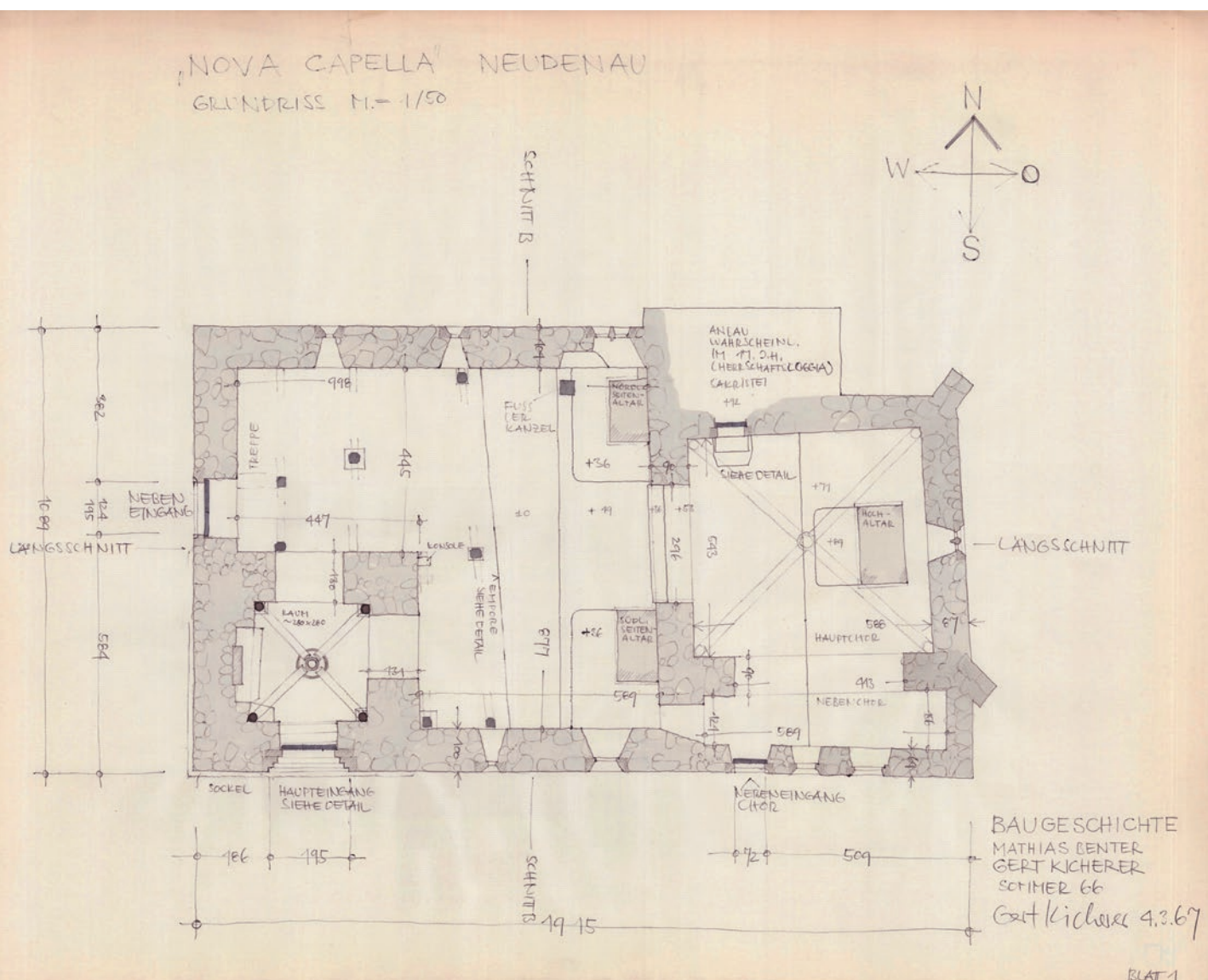
Befunde am Objekt, die Auskunft über die bewegte Geschichte des Bauwerks geben. An aussagekräftigen Planunterlagen mangelte es jedoch.

Nun hat sich überraschend ein Architekt aus Berlin an das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg gewandt: Gert Kicherer erstellte 1966 im Rahmen seines Architekturstudiums an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste Berlin (heute Universität der Künste – UdK) im Fach Baugeschichte bei Prof. Julius Posener zusammen mit seinem Kommilitonen Mathias Benter mehrere Pläne zu der Kapelle.

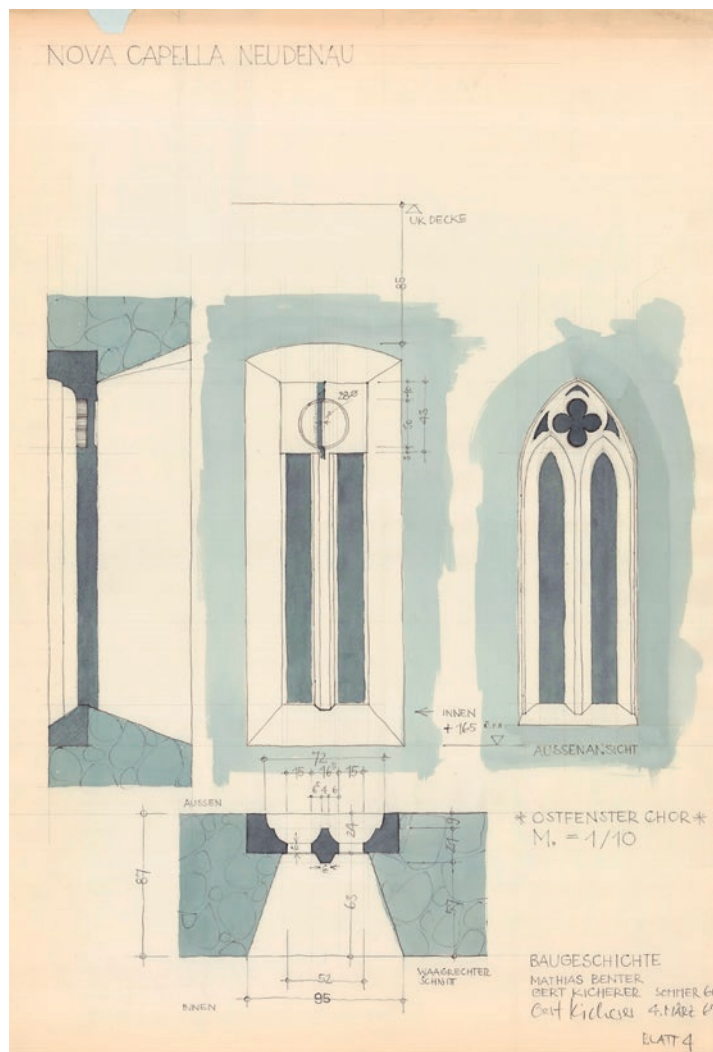
Die damals entstandenen Handzeichnungen (insgesamt zehn Pläne in Tusche/Aquarell) sind

ein wunderbares Zeitzeugnis und weisen eine hohe Qualität in der Ausführung auf. Die Kapelle wurde nicht nur in Grundriss (Abb. 1) und Schnitt (Abb. 3) genau vermessen und aufgenommen, vielmehr enthalten die Pläne auch spezifische Darstellungen von ausgewählten Architekturdetails, wie das in die Gotik datierende Spitzbogenfenster im Chor (Abb. 2).

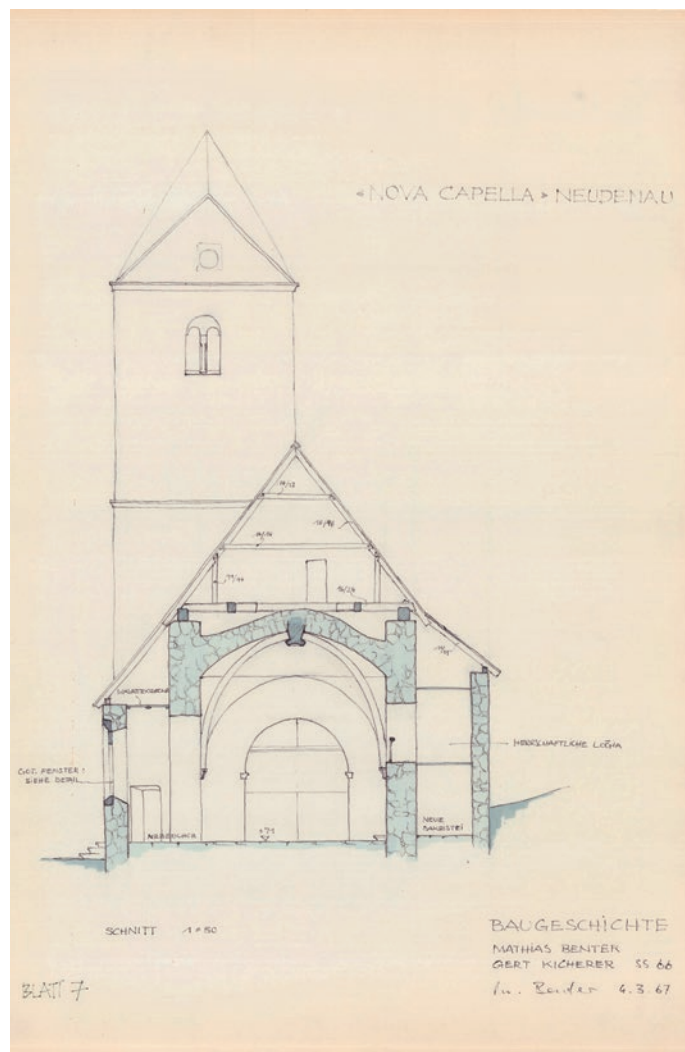
Das Planarchiv des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg hat die Pläne digitalisiert und in den Bestand eingepflegt, sodass sie für weitere Forschungen an dem Objekt auch künftig zur Verfügung stehen. Das Planarchiv umfasst aktuell 62 800 Planunterlagen unterschiedlichster Provenienzen. Die vier Regierungsbezirke sammeln jeweils die Pläne ihrer



1 Grundriss der Kapelle im Erdgeschoss im Maßstab 1:50.



2 Detailsansicht des östlichen Chorfensters im Maßstab 1:10.



3 Schnitt durch das Schiff der Kapelle im Maßstab 1:50.

eigenen Gebiete. So finden sich in Stuttgart/Esslingen 24 200, in Freiburg 8700, in Karlsruhe 14 200 und in Tübingen 13 300 Planunterlagen. Das Fachgebiet Restaurierung hat 2300 Pläne eingestellt.

Recherchierbar sind all diese Pläne über die so genannte ADABweb, die Allgemeine Denkmal-datenbank, das zentrale Informationssystem der Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg. Die ADABweb und damit auch das Planarchiv sind für die Landesdenkmalpflege und die Unteren Denkmalschutzbehörden zugänglich. Auf Anfrage können diese bei objektbezogenen Baumaßnahmen oder zum Beispiel bei Recherchen zu wissenschaftlichen Arbeiten zugänglich gemacht werden.

Dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg werden immer wieder Planbestände angeboten, die nach Prüfung in das Planarchiv aufgenommen werden. Der letzte

größere Bestand war die sogenannte „Schneider-Mappe“, ein barocker Plansatz, in dem unterschiedliche Bauten des Barocks zeichnerisch dokumentiert sind. Genauer zum Inhalt lässt sich im Nachrichtenblatt der Denkmalpflege 4/2023 S. 270–277 nachlesen. Die Sammlung von Horst Ossenberg mit Skizzen zur Publikationsreihe „Das Bürgerhaus“ wurde ebenfalls geprüft und aufgenommen. Der übergebene Bestand zu Kelterbauten in Baden-Württemberg von Prof. Dr. Ing. Klaus Thinius-Hüser, vorgestellt im Nachrichtenblatt der Denkmalpflege 1/2024 S. 70–71 ist ebenfalls Teil der Plansammlung.

Der umfangreiche Bestand des Architekten Dr. Walther-Gerd Fleck wird aktuell gesichtet und auf Relevanz für die Denkmalpflege bzw. geschützte Kulturdenkmale geprüft. Zahlreiche Bauaufnahmen und die Darstellung von Sicherungsmaßnahmen an Burgruinen finden sich in

der Plansammlung des Architekten Wilfried Pfefferkorn. Nach der Auflösung seines Büros hat er diesen Bestand ebenfalls der Denkmalpflege übergeben.

An dieser Stelle sei allen Büros und Privatpersonen für die Bereitstellung des Planmaterials sowie die Übertragung der Nutzungsrechte herzlich gedankt. Die Planunterlagen erleichtern die Arbeit in der Denkmalpflege immer wieder und die in ihnen enthaltenen Informationen sind ein wichtiger Bestandteil bei der Erforschung der Bau- und Veränderungsgeschichte von geschützten Kulturdenkmälern. Sabine Kuban, Andreas Stiene

Abbildungsnachweis

1–3 Handzeichnung mit Bleistift und Tusche von Gert Kicherer und Mathias Benter, digitalisiert vom RPS-LAD